

Verleihung der Gustav-von-Bergmann-Medaille

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin verleiht an besonders verdiente Ehrenmitglieder, vor allem solche, aus deren „Schulen“ viele wichtige Positionen unseres Faches in Deutschland besetzt wurden, die Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold. Diese Medaille wurde im Jahre 2000 an zwei Mitglieder verliehen, Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. Paul Schölmerich und Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. Walter Siegenthaler. Der Vorsitzende unserer Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Karl-Heinz Rahn, hat bei der Eröffnungsveranstaltung des 106. Kongresses am 30. 4. 2000 diese Ehrungen vorgenommen und dabei die folgenden Ansprachen gehalten:

Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Paul Schölmerich

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin verleiht ihrem Ehrenmitglied Prof. Paul Schölmerich die Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold.

Wir ehren mit ihm einen großen klinischen Lehrer der Nachkriegszeit, der in seiner II. Medizinischen Klinik in Mainz eine der letzten und unverwechselbaren Schulen klinisch-ärztlichen Denkens gegründet hat. Als Schüler von Hans Schäfer, F. A. Schwenkenbecher und vor allem Hans Erhard Bock hat er das Werk und die Idee einer wissenschaftlichen Medizin von ihnen übernommen, weiterentwickelt und so seine Mitarbeiter trotz aller auch in seiner Klinik sich modern entwickelnden Spezialisierung auf unsere innere Medizin verpflichtet. Seiner Schule entstammt eine große Zahl von Internisten, die als Inhaber von Lehrstühlen, als Chefarzte zum Teil großer akademischer Lehrkrankenhäuser ebenso wie als niedergelassene Mediziner wirken. Allen seinen Schülern hat er das für ihn so charakteristische und vor dem pathologischen Hintergrund entwickelte Denkmuster mitgegeben, aus dem heraus sich Entscheidungs- und Handlungsweisen in einer gemeinsamen Grundhaltung in der Klinik zwanglos ergeben. Ein libe-

raler, ein warmherziger Chef, der stimulierte, aber nicht drängte, der Freiraum für eigene Forschungsansätze eröffnete und seine jungen Mitarbeiter auch später immer hilfreich begleitete.

Ebenso lagen ihm seine Studenten am Herzen, und in seinen Lehrbüchern wurde er weit über sein Spezialgebiet Kardiologie hinaus zur großen Integrationsfigur. Obwohl vor dem naturwissenschaftlichen Hintergrund unseres Faches erzogen, vergaß er auch in seinen Ansätzen die geisteswissenschaftliche Dimension unserer inneren Medizin niemals. Als Präsident unserer Gesellschaft forderte er unter anderem, dass die Medizin im begrenzten Umfang ein offenes System sein müssen, in welches Informationen und neue Erkenntnisse aus Natur- und Geisteswissenschaften einfließen und in ärztliches Handeln transformiert werden müssten. Dann eröffneten sich unserer inneren Medizin auch in einem dem Fortschritt verpflichteten Ansatz immer neue Chancen.

Wir danken ihm für seine Lebensleistung.

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Walter Siegenthaler

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin ehrt in Prof. Walter Siegenthaler mit der Verleihung der Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold eine der herausragendsten Persönlichkeiten der inneren Medizin der Gegenwart.

In Davos-Platz geboren, war er nach einer Volontärzeit in der Pathologie zunächst Schüler von W. Loeffler und später bei seinem langjährigen Lehrer R. H. Hegglin. Von dort erhielt er den Ruf als Direktor der Medizinischen Poliklinik nach Bonn. Von Bonn wurde er dann an den Lehrstuhl für innere Medizin nach Zürich zurückberufen und entwickelte sich bis zu seiner Emeritierung 1991 zu einer herausragenden Persönlichkeit der inneren Medizin der Schweiz und des internationalen Raums. Mit seinen Arbeiten über den Renin-Angiotensin-Mechanismus, die zu grundlegenden neuen Erkenntnissen führten, mit den zukunftsweisenden Untersuchungen und seinen Arbeiten zur Infektiologie erlangte er sehr schnell internationales Ansehen.



Prof. Paul Schölmerich (links) erhält aus der Hand des Vorsitzenden der DGIM die Gustav-von-Bergmann-Medaille.

AUS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN



Prof. Walter Siegenthaler (links) erhält aus der Hand des Vorsitzenden der DGIM die Gustav-von-Bergmann-Medaille.

Walter Siegenthaler ist ein Internist, der an seiner Klinik die Entwicklung der Spezialgebiete förderte, der aber immer die Einheit der inneren Medizin im Auge hatte. So gehört er zu den immer seltener werdenden großen Arztpersönlichkeiten dieser Zeit in unserem Fach, der einer weiteren zentrifugalen Zersplitterung entgegenwirkte und durch sein Beispiel

in Wort und Tat überzeugte. Als Arzt und Kliniker lag ihm die Ausbildung der Jugend besonders am Herzen. Seine Lehrbücher, ob nun innere Medizin, Pathophysiologie oder Differentialdiagnostik, wurden in viele Sprachen übersetzt und sind internationaler Standard. Seine Kompetenz und sein sicheres Gefühl für Qualität machten ihn zu einem

vielseitig geforderten Berater, wenn es um die Zukunft der klinischen Medizin, um die klinische Forschung und die Forschungsförderung ging.

Zahlreiche Auszeichnungen im In- und Ausland umrahmen seinen Lebensweg und sind Ausdruck von hoher Wertschätzung und tiefer Dankbarkeit, auch der deutschen inneren Medizin. Der Ehrendoktor in Halle, die Mitgliedschaft in der Leopoldina, Präsidenschaften und Ehrenpräsident- bzw. Ehrenmitgliedschaften reihen sich aneinander; Medaillen und Preise kennzeichnen sein erfolgreiches Lebenswerk.

Trotz dieser vielen Erfolge ist Walter Siegenthaler immer der warmherzige, bescheidene Kliniker geblieben, dessen Nähe man sucht und der in unserem deutschen Lande auch nach der Wiedervereinigung und im Aufbau der inneren Medizin der neuen Bundesländer wichtige Akzente gesetzt hat.

Als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in den Jahren 1983 bis 1984 hat er nicht nur einen herausragenden Kongress organisiert, sondern auch in seiner Eröffnungsrede über seine Bindung an uns deutsche Internisten sein zukunftsweisendes Bild von der inneren Medizin entworfen.